

Greith
Perchau
Mariahof
Neumarkt
Zeutschach
Pfarrverband

PFARRBLATT FÜR DEN PFARRVERBAND NEUMARKT

Homepage: <http://neumarkt.graz-seckau.at>

Unsere Pfarren

3/2019

Herbst - Weihnachten 2019

Wow – wie die Zeit vergeht !



40



Unser Pfarrheim ist
Heimstätte für Gruppen,
Sitzungen, Begegnungen,
Feiern und Vorträge.

Die Ehrengäste der 25-Jahrfeier im Jahre 2004

Das dürfen wir feiern

Pfarrfest
24. Nov. 2019

10:00 Hl. Messe in der Kirche –
danach Feier im Pfarrheim



Werde ich schief angeschaut wenn ich wieder mal in der Kirche bin ?

Hat Sie diese Frage auch schon mal beschäftigt?

Und was sagt der Pfarrer dazu ? Ich hoffe doch manch Interessantes.

von Pfr. P. Max Vollmann

Aus dem Inhalt:

Profess P. Aaron,	
Standesmeldungen.....	3
Start in Arbeitsjahr	4
Urnen - Bestattung	5
Vorträge im Herbst	6
Neumarkt	7-9
Mariahof.....	10-13
Perchau	14-15
Greith	16
Zeutschach.....	17
kfb - Neumarkt.....	18-19
Reisen.....	20-21
Erntedank	22
Caritas - Einsamkeit	23
Termin - Übersicht	24

Impressum:

unsere Pfarren

Pfarrblatt für den
Pfarrverband Neumarkt

Für den Inhalt verantwortlich:

Öffentlichkeitsausschuss des PGR:
Beate Apolloner-Eschweiler und
Pfarrer P. Alfred Eichmann,
Kirchgasse 8, 8820 Neumarkt.
DVR.Nr. 0029874 (1713)

Redaktion: Beate Apolloner-
Eschweiler, Maria Maier, Günther
Esser, Birgit Rosenkranz, Barbara
Perwein, Monika Rieger, Silvia
Bischof, Eleonore Köck, Johann
Köck, P. Alfred Eichmann und
P. Max Vollmann

Für gezeichnete Artikel ist der Verfasser
verantwortlich.

Grafiken: Artikelbörse, Medienkiste
der Diözese, Pfarrblatt-Service.de

Fotos: In der Regel werden die
Fotos von den Verfassern der Artikel
an die Redaktion übergeben.
Die Zustimmung zur Veröffentlichung
wird von den jeweiligen Fotografen bei
den abgebildeten Personen erhoben.

Layout: P. Max Vollmann

Druck: www.saxoprint.at

Ja, wir als Pfarre würden uns wünschen, dass die Gemeinde beständiger wäre. Aber wir haben zu akzeptieren gelernt, dass heute nicht jeder seinen Glauben „öffentlich sichtbar“ lebt. Wir hoffen aber, dass viele ihn für sich leben. Wir rechnen sie dann zum jenem Drittel unserer Gemeinschaft, das wir die „Fernstehenden“ nennen. Das ist ein Teil der Christen neben der „Kerngemeinde“ und den „Praktizierenden“. Auch mit dem losen Kontakt gehören sie weiterhin zu uns und sind auch in unserer Seelsorge und in unserem Planen immer wieder eingeschlossen. Abgewandt haben sich nur die Agnostiker – die, die meinen: Religion ist nicht mehr zeitgemäß und sich selbst verabschiedet haben. Wenn Fernstehende sich wieder näher heranwagen freuen wir uns – sie werden nicht schief angeschaut.

Im Übrigen: Lassen wir die Angst, schief angeschaut zu werden. Wer sein Leben danach ausrichtet, wie er bei den Menschen ankommt, macht einen Fehler. Nicht die anderen bestimmen, welche Person ich bin, sondern ich selber. Gott hat mich geschaffen, hat mir Eigenschaften und Talente mitgegeben, damit ich etwas aus mir mache. Und wenn ich das tue, schaffe ich die Grundlage dafür, dass ich

nicht „schiefe“, sondern „bewundernd“ angesehen werde. Schau, was der kann. Ich wünsche jedem, dass er auf diese Weise für sich Lebenssicherheit gewinnt, sich selber schätzen lernt, dann kann er nämlich auch die anderen akzeptieren und annehmen.

Und da sind wir schon beim nächsten Punkt: Wir haben gar keinen Grund, andere „schiefe“ anzuschauen. Denken wir an uns selber, wie oft wir unseren Lebensweg korrigieren müssen, weil wir erst später erkennen, wie irgendetwas sich wirklich entwickelt. Hier ist eine wichtige Charaktereigenschaft jedes Christen gefragt: Toleranz. Wenn wir auch manchmal andere nicht verstehen – sie haben ihre persönliche Geschichte – die ihr persönliches Geheimnis ist – so wie unsere Lebensgeschichte unseres. Was jeder von sich aus preisgeben will, ist seine persönliche Entscheidung. Unsere Pfarrgemeinschaft lebt aber davon, dass wir alle anzunehmen und mitzutragen versuchen. Gott hat eine Vielfalt von Menschen in seiner Gemeinde gesammelt.

So kommen wir auch schon zum letzten Teil dieser Überlegungen: Gott schaut niemanden „schiefe“ an. Wie Jesus uns vorgelebt hat, ist Gott offen für Gute und Böse, für Gerechte und Unge-

rechte (Mt 5,44 f). Unsere Beziehung zu ihm entscheidet sich ja in der Auseinandersetzung mit ihm. Auseinandersetzung in diesem Fall heißt nicht Gegensätzlichkeit aufzubauen, sondern sich mit ihm im Beten, im Glauben, im Herzen treffen. Hier steht die Wahrheit über uns vor seinem Sorgen als Gott im Mittelpunkt. Unsere Einstellung entscheidet wie weit er uns barmherzig entgegenkommen kann. Die Wahrheit unseres Daseins ist das Entscheidende vor dem großen, gütigen und barmherzigen Gott. Und es ist Freude über jeden bei Gott, der die Nähe zu ihm findet, ganz gleich ob er sich stets darum bemüht oder erst später den Weg zu ihm findet.

Nicht die Furcht vor „schiefen“ Blicken, sondern die Zuversicht von Gott und der Pfarre mitangenommen zu sein, soll uns bestimmen. Darum nur Mut! Wagen Sie einen Versuch und kommen Sie mal wieder vorbei.



Für immer

Ewige Profess von fr. Aaron Laun im Stift St. Lambrecht

Im Kreis der Mitbrüder und im Beisein einer großen Festgemeinde legte Frater Aaron nach 4-jähriger Zeit der Prüfung und Erprobung des klösterlichen Lebens seine Ewige Profess ab. Mit diesem Schritt bindet er sich bis zu seinem Lebensende an die klösterliche Gemeinschaft von St. Lambrecht. Abt Benedikt wünschte in seiner Predigt fr. Aaron, dass er auf dem mönchischen WEG bleibe im Sinne von: **Wach-Einfach-Gemeinsam.**

Frater Aaron stammt aus Baumgarten in Burgenland und studiert Theologie in Salzburg. Über die jährliche Pfarrwallfahrt seiner Heimatpfarre nach Mariazell lernte er das Stift St. Lambrecht kennen und entschied sich nach der Matura für diesen geistlich-monastischen Weg.

P. Alfred



Links:

fr. Aaron Empfängt die Kulle, das feierliche Mönchsgewand

Unten:

fr. Aaron mit seiner Großmutter und dem Heimatpfarrer

Fotos:

Christoph Fischer



Standesmeldungen aus dem Pfarrverband

Mariahof:

Getauft wurden:

Frieda KÖLBL
Pascal SCHINDELAR
Hannah SCHREY
aus Neumarkt

Auswärts getauft wurden:

Lina GALLER in Maria Wörth
Michael PLÖSCHBERGER
in Maria Schönanger

Getraut wurden:

Philipp WALLNER und
Angelika Christin OFNER *MA*
Armin MAIER und
Jacqueline GRUBER
DI Alexander Wolfgang HEIT
BSc und Nicole MAIER
Martin LEITNER *BA* und
Susanne PRÄSENT *MA*

Auswärts getraut wurden:

Jürgen AUER und
Nicole AUER,
geb. Tschernitschenko
in Maria Schönanger

Heimgegangen sind:

Patrick HARTL
Rosina ZECHNER
Daniel KREINBUCHER
Frieda THANNER
Edeltraud BAUER
* * * *

Greith:

Heimgegangen ist:

August Thomas MAJER
* * * *

Neumarkt:

Getauft wurden:

Chiara FORSTHUBER
Clara Kristin HOLZER
Emilia Josefine MÜNZER
Elena HÖRITZER
Amelie MARKOLIN (in Maria
Schönanger)

Getraut wurden:

Martin Erwin KRAXNER und
Cornelia KRAXNER, geb. Krenn

Heimgegangen sind:

Anna Maria LERCHER
Johann PICHLER
OSR. Matthias EDLINGER
Theresia JANISCH
Maria Elisabeth PERNER
Gottlinde PFUNDNER
* * * *

Perchau:

Getauft wurde:

Vincent RIßNER

Getraut wurden:

Michael FUSSI und
Silvia FUSSI, geb. Bischof

Heimgegangen Ist:

Josef HUBER
* * * *

Zeutschach:

Getauft wurden:

Markus LEITNER
Jakob MIDL

Heimgegangen Ist:

Amalia SIEBENHOFER
* * * *



Gemeinsam ins neue Arbeitsjahr

Start auf Maria Schönanger

„Gemeinsam als Kirche unterwegs und als Pfarre vor Ort aufzubrechen in den neu zu gestaltenden Seelsorge-raum“ war das Thema der Fünf-Pfarren-Wallfahrt am 8. September 2019 auf Maria Schönanger.

Zusammen mit P. Alfred und P. Max wurde nach der Prozession vom Bodenkreuz in der Kirche ein Gottesdienst gefeiert, der mitgetragen wurde von allen fünf Pfarren. In der Predigt meinte P. Alfred, dass bereits die ersten Christen sich als Kirche unterwegs sahen. Sie wurden laut Apostelgeschichte Anhänger des neuen Weges genannt. Sie gingen nicht irgendwie los, sondern sie wussten um die Wegbeschreibung: Es ist der Weg Jesu selbst. Der Weg Jesu ist der „neue Weg“, den Christen gehen, auch heute.

Die zwei Kirchenchöre aus Mariahof und Perchau unter der Gesamtleitung von Werner Ofner und die Bläsergruppe haben den Gottesdienst musikalisch mitgetragen. Peter Hasler wurde als neuer Pastoralassistent für den Pfarrverband willkommen geheißen.

Mit dem Fünf-Pfarren-Wallfahrtsbrot, das zur Agape gereicht wurde, endete das gemeinsame Beten und Singen. Möge durch die Fürsprache der Gottesmutter von Maria Schönanger der Geist des Aufbruchs nicht versiegen!

Text: P. Alfred Fotos: Monika Rieger



Feuer- und Naturbestattung

Einäscherung im Vormarsch



Immer mehr Menschen entscheiden sich für die Einäscherung. Hinter dieser Form steht oftmals der Gedanke: Wer schaut dann auf mein Grab bzw. ich möchte keinem zur Last fallen. Für uns Katholiken ist ganz klar: Die Bestattung aller Toten ist ein Werk der leiblichen Barmherzigkeit. Gläubigen, die sich für die Feuerbestattung entscheiden, kann daraus heute kein Nachteil erwachsen. Der Anspruch eines Katholiken auf die Feier der Totenliturgie erlischt auch dann nicht, wenn seine Hinterbliebenen bei der Wahl der Bestattungsform oder des Bestattungsortes keine Rücksicht auf die kirchlichen Normen nehmen. Begräbnisriten in Anwesenheit des Sarges mit dem Leichnam zu feiern, ist unabhängig von der Bestattungsform nachdrücklich und generell zu empfehlen. Wo kein Gottesdienst vor der Einäscherung stattgefunden hat, soll dieser in Anwesenheit der Urne gefeiert werden. Die Urne wird dazu in Kombination mit einem Bild des Verstorbenen aufgestellt. Der Anspruch des kirchlichen Handelns im Umgang mit einer Aschenurne ist derselbe wie im Umgang mit einem Leichnam: Wenn wir über unsere Toten sprechen, sprechen wir über die Lebenden bei Gott. Die kirchliche Begleitung einer Urnenbeisetzung ist auch nach vorhergegangener Verabschiedung vor der Einäscherung dringend empfohlen. Auf kirchlichen Friedhöfen ist es sinnvoll, Beisetzungsorte

für Urnen (=gesetzlich vorgeschrieben Bio-Urne, die sich mit der Asche innerhalb weniger Jahre in der Erde auflöst), vorzugsweise in die Erde, vorzusehen. Wer ein Familiengrab besitzt, handelt klug, die Urne dort beizusetzen. Bio-Urnen-Felder innerhalb der Friedhöfe unserer Pfarren sind gegeben, falls ein neues Grab benötigt wird. Denn auch bei einer Urnenwand endet einmal die Benützungsdauer und dann? Wer „erbt“ den Verstorbenen in der Urne? Beisetzungsorte wie der geschützte Raum des Friedhofes sind beständig-also wieder auffindbar, allgemein zugänglich, erlauben eine Möglichkeit zum Gedenken und zum Gebet, die Namen der Toten können hinterlassen oder verzeichnet werden. Der Name steht für seine Person samt seiner Biographie, seiner Würde und Einzigartigkeit. Daher ist das anonyme verstreuen von Asche in der Natur, in der Luft oder auf dem Wasser genauso wenig eine christliche Option wie das Aufstellen der Urne in einem Privathaus oder in einer Wohnung, die Beisetzung im privaten

Garten (Besitzstörung?) oder das Aufteilen der Asche in mehrere Erinnerungsgegenstände bzw. auf verschiedene Orte. (Quelle: vgl. Österreichische Bischofskonferenz). „Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück. Der Herr aber wird dich auferwecken.“ (vgl. Begräbnisritus). Ob Urnenbeisetzung in der Erde oder Erdbestattung, eines soll uns am Friedhofsgrab bewusst sein: Unsere Verstorbenen – und eines Tages auch ich – führt Christus vom Tod zum Leben. „Alle aber, die diesen Ort besuchen, stärken im Glauben an die Auferstehung.“ (vgl. Begräbnisritus).

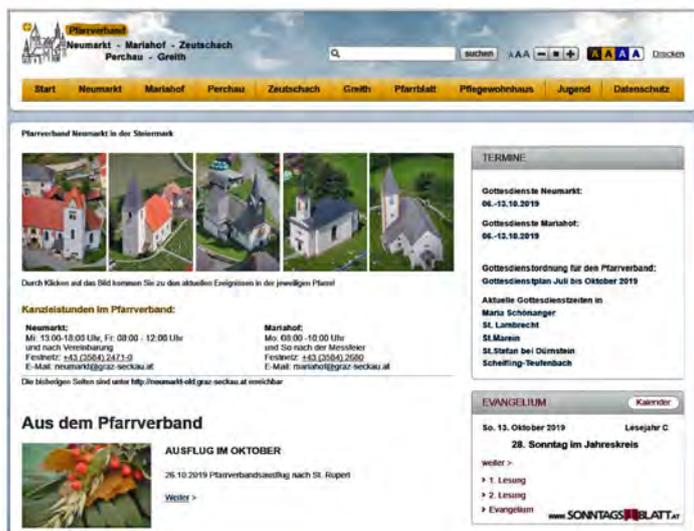
P.Alfred



Beispiel eines Urnengrabes auf dem Friedhof Zeutschach

Unsere Homepage

Ein Blick drauf lohnt sich immer



Wenn Sie wissen wollen, was so alles geschieht in unseren Pfarren, dann besuchen Sie doch wieder einmal unsere Homepage, also unsere Internetseite! Sie brauchen nur „Pfarrverband Neumarkt in der Steiermark“ eingeben und schon befinden Sie sich auf der Startseite. Dort sind die Kirchen unserer 5 Pfarren abgebildet – nun nur noch die Kirche Ihrer Pfarre anklicken und schon werden Sie mittels Berichte und Fotos über Aktu-

elles informiert. Ganz herzlichen Dank dafür an Frau Monika Rieger, die die Homepage professionell und ausgezeichnet betreut und ständig aktualisiert.

Viel Freude beim Schmökern! Wir würden uns freuen, Sie als festen Besucher begrüßen zu können. Vor allem in der Rubrik: **Aus dem Pfarrverband** sind Sie fast live dabei.

Barbara Perwein

Da ist auch für Sie was dabei

Bildungswerkworkshops aus der Reihe :

LebensWERT - Gesundheit für Körper Geist und Seele

Freitag, 8. November 2019

Das Klosterwissen der Hildegard von Bingen

mit Michaela Vyskocil, Kräuterpädagogin, Heilkräuterpraktikerin nach Hildegard von Bingen

19:00 Uhr im Gemeindezentrum Perchau

Freitag, 15. November 2019

Selbstheilung oder: Bin ich selbst schuld an meiner Krankheit?

Mag. Bernd Oberndorfer, Krankenhausseelsorger

19:00 Uhr Pfarrheim Neumarkt

Dienstag, 19. November 2019

Wellness und Religion Ein "spannendes Verhältnis"

Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold, Leiter des Institutes für Ethik und Gesellschaftslehre

19:00 Uhr Pfarrsaal Mariahof

Mittwoch, 20. November 2019

Suizid: LebensWERT im Schwinden.

Mag. Lukasz Wojtyczka, Priester, Pastoralpsychologe, Notfallseelsorger u. Krisenintervention

17:00 Uhr Pfarrheim Neumarkt

Eintritt jeweils: Freiwillige Spenden

Unscheinbar und oft übersehen

Das Kreuz im Pfarrheim - und sein künstlerischer Wert.



Unscheinbar und doch voll innerem Wert ist das Kreuz in unserem Pfarrsaal. Vielleicht schätzt man es dann mehr, wenn man seine Geschichte kennt.

1. Planung:

Wir hatten vor, dass auch ein Stück Kunst in unser Haus kommen sollte. Empfohlen wurde uns dabei der Künstler Herbert Moitzi aus Knittelfeld, der im Pfarrsaal Möderbrugg ein riesiges Holzrelief zu Themen aus dem AT angefertigt hatte.

Bei einer Besichtigung in Neumarkt fiel ihm der Platz auf – damals noch unbegrünt und er schlug vor „etwas Irdenes“ zu schaffen, passend zum Keramikboden und dem Acker vor dem großen Fenster. Die Wahl fiel auf ein Kruzifix.

2. Überlegung:

Daran schloss sich eine längere Überlegungszeit des Künstlers. Er bemühte sich, etwas „Neues“ zu schaffen, bei einem Kruzifix nicht leicht.

So entwarf er dieses Kreuz: einmalig ist die Haltung und der Ausdruck Jesu.

Vornüber gesunken: es ist vollbracht, er ist erleichtert, friedlich. Der Wille des Vaters ist erfüllt – das Heil ist im Gange.

Christus selbst ist sehr jung dargestellt. Argument des Künstlers. „33 Jahre sind kein Alter zum Sterben.“

So kann das Kreuz auch eine Hilfe sein, wenn einem ein Strich durch die Lebensplanung gemacht wird. Wenn Gott wirkt, kann durch seine Lenkung Frieden werden: eben ERLÖSUNG.

3. Verwirklichung:

Wie macht man so eine Kreuzes – Skulptur?

Man muss in einer Ziegelfabrik (Fa. Pexider) für 14 Stunden (eine ganze Nacht) den Brennofen mieten. Das ist nicht einfach, denn der ist Teil der Fertigungsstrecke für die Ziegelproduktion. Es muss die automatische Steuerung abgeschaltet werden, der Ton-Silo, der Ton in die Ziegelpresse führt, gestoppt werden. Die ganze Fertigungsstraße entleert werden, so dass alles frei ist. Trotzdem ist die Skulptur zu groß – sie muss

in drei Teilen gebrannt werden.

Dabei muss der Künstler die auf Holzplatten fixierten Teile vorsichtig auf die Förderanlage hieven, die durch den Ofen fährt (normalerweise – mit Ziegeln). Die Temperatur des Ofens muss niedrig gehalten werden und das Tempo langsam – wegen der massigen Teile, damit sie nicht springen. Nach dem Brennen kühlen die Teile langsam in Ruhe ab. Der Ofen kann wieder seine automatische Funktion aufnehmen.

Die Teile werden auf eine starke Platte montiert (sie haben ein Gewicht um die 250 kg !) die dann mit vielen Helfern auf Wandhalterungen an der Saalfront befestigt werden.

Die Fugen werden noch verfüllt und mit einem Föhn getrocknet. Dann ist das Werk fertig.

Kosten damals: 40.000,- öS (alles beinhaltend).

4. Segnung und Bedeutung:

Bei einem Gottesdienst mit dem Künstler wurde das Kreuz gesegnet und von ihm vorgestellt. Durch das ständige Erleben dieses Werkes im Pfarrsaal ist es für uns alle - auch wegen seiner Einfachheit – selbstverständlich; aber es lohnt sich doch, etwas genauer hinzusehen.

Es soll vermitteln, dass im Wirken Gottes Heil geschieht, damit der Mensch zur Ruhe kommen kann und Frieden findet – auch wenn er noch nicht „das Alter hat“, dass ihn das Leben so trifft. Der Mensch – von der Erde genommen (Schöpfungsbericht des AT) – findet im Willen Gottes sein Heil. Das anzunehmen erlöst den Menschen und gibt ihm Frieden.

P. Max Vollmann

Wo wir immer wieder
gerne sind



40 Jahre
Pfarrheim Neumarkt

Unser Team wird verstärkt

Pastoralassistent Hasler Peter ist seit September im Pfarrverband tätig

Beate Eschweiler führte mit ihm das folgende Gespräch.



Beate: Peter, du bist nun ein Monat Pastoralassistent hier im Pfarrverband. Wie geht es dir?

Peter: Sehr gut. Vieles ist mir

noch neu und ich lerne jeden Tag die einzelnen Pfarren besser kennen. Es ist immer wieder eine Bestätigung für mich, dass es lebendige Pfarren sind, wenn ich erfahre, wer was macht und damit das Pfarrleben gestaltet.

Beate: In der letzten Ausgabe fragte ich dich, was sind eigentlich deine Aufgaben als Pastoralassistent. Kannst du nun konkreteres nennen?

Peter: Meine Tätigkeit als Pastoralassistent sind sehr vielfältig. Einerseits sind mir persönliche Begegnungen und Gespräche wichtig, auf der anderen Seite möchte ich Ansprechper-



son für die Pfarre, die Kirche sein. Ich möchte dazu ermutigen, Freude am Glauben zu haben bzw. diese Freude zu entdecken und sich aktiv in der Pfarre einzubringen.

Beate: Was meinst du mit „Glaube entdecken“ und „aktiv in der Pfarre einzubringen“?

Peter: Glaube kann nicht alleine gelebt werden sondern bedarf immer einer Beziehung. Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen. Gott ist es, der die Menschen ohne Vorbedingungen liebt. Ich kann diese Liebe nur erwidern. Die Gemeinschaft in unseren Pfarren zu fördern und zu ermutigen, sich aktiv für die Gemeinschaft einzusetzen, sehe ich als eine große Herausforderung für die Zukunft. Genau so wichtig sehe ich aber auch die Gemeinschaft mit Gott, die durch die vielen Feierformen, Gebete und Sakramente gefördert werden kann.

Beate: Wie sollte dies geschehen?

Peter: Das am ersten Adventssonntag 2017 verabschiedete Zukunftsbild der Katholischen Kirche Steiermark gibt dazu eine sehr gute Anleitung. In 11 Punkten beschreibt es die gemeinsame Ausrichtung und wesentliche Elemente für

das Leben der Kirche, wie sie in 20 Jahren sein kann. Es will keine umfassende Lehre über die Kirche sein, sondern es zeigt wesentliche Wegmarkierungen für die Katholische Kirche in der Steiermark auf. Das Zukunftsbild hilft in einem weiteren Schritt klare Ziele zu formulieren, unsere Ressourcen neu zu ordnen und verantwortungsvoll einzusetzen. Es liegt in den Kirchen auf.

Beate: Was bewegt dich derzeit?

Peter: Am Anfang des Zukunftsbildes wird der Prophet Jesaias zitiert: "Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, achtet nicht mehr! Siehe, nun mache ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht?". Für mich stellen sich dabei sehr viele Fragen: Was war das früher, an das nicht mehr gedacht werden sollte, das vorbei ist? Was ist das Neue, das schon sprießt? Was merke ich nicht?

Beate: Eine abschließende Frage: Wie bist du erreichbar?

Peter: Ich habe mein Büro im Pfarrheim in Neumarkt. Am sichersten bin ich am Telefon unter 0676 8742 6329 erreichbar. Ich kann aber ‚auf der Straße‘ immer angesprochen werden.

KISI God's singing kids



Wir sind eine internationale Familie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die mit Liedern und Musicals unterwegs ist zur Ehre Gottes. Wir wollen Gott entdecken lernen, Talente neu wecken, Gemeinschaft erleben, die gute Nachricht weitergeben und jeden Tag mit Jesus leben.

Kinder sind Gäste in der Gegenwart, die stets nach der Richtung in die Zukunft fragen!

Wir nehmen unsere Aufgabe ihnen gegenüber wahr, indem wir ihnen die Richtung in eine Zukunft weisen, die auf christliche Werte und das persönliche Wahrnehmen eines jeden Kindes setzt.

Für das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen, feiern wir doch unser 10-Jahr-Jubiläum im Juni 2020!

Unsere nächsten Treffen finden zu folgenden Terminen im Pfarrheim Neumarkt statt:

16.11.2019 09.00 – 11.00 Uhr

14.12.2019 13.00 – 17.00 Uhr

Komm einfach vorbei – wir freuen uns auf dich!

KISI God's singing kids:

Barbara Stroitz-Bacher Tel. 0664 8550333

Hasler Peter Tel. 0664 4204622



Was sind ihre Erlebnisse ?

Ihre Erfahrungen mit unserem Pfarrheim

Wie schon des öfteren erwähnt, steht unser heuriges Pfarrfest unter dem Motto „40 Jahre Pfarrheim Neumarkt“. Seit 1979 ist das Pfarrheim als ein Ort des religiösen und gesellschaftlichen Miteinanders bekannt und beliebt und aus unserem Pfarrleben nicht mehr wegzu-denken. Was hat sich dort in den letzten 40 Jahren nicht alles getan und ereignet...

Und genau da bitten wir um Ihre/Eure Mithilfe, denn ua. möchten wir für das Pfarrfest eine Fotodokumentation zusammenstellen. Sie sollte einen Überblick über die vielfältigen und unterschiedlichen Aktivitäten und Ereignisse vermitteln. Haben Sie also Fotos daheim von Festen, privaten Feiern oder Vereinstätigkeiten (Tanzen, Singen, Blut spenden,...) - wir sind für jedes Foto dankbar, vorausgesetzt natürlich, dass Sie im Sinne des Datenschutzes damit einverstanden sind, wenn diese öffentlich gezeigt

werden. Auf alle Fälle wäre die Fotopräsentation eine große Bereicherung für unser Fest! Aber auch über Geschichten und Erlebnisse, die sich im und um das Pfarrheim ereignet haben, würden wir uns sehr freuen! 1979 – vielleicht wurden Sie in diesem Jahr geboren, gefirmt, haben Ihre Hochzeit gefeiert,... wir laden Sie herzlich ein, dies mit uns zu feiern.

Bitte merken Sie sich schon jetzt den 24. November 2019 im Kalender rot an und feiern wir gemeinsam erst in der Kirche und anschließend im Pfarrheim. Über Ablauf und inhaltliche Punkte des Festes werden Sie in einer späteren Aus-sendung noch genauer informiert werden.

Wir danken schon jetzt ganz herzlich für Ihre Mithilfe und freuen uns auf Ihr Kommen, denn: eine Pfarrgemeinde ist so lebendig, wie es jedes einzelne Mitglied ist!

Barbara Perwein

Wechsel

in der Redaktion

Mit dieser Ausgabe endet meine Tätigkeit rund um die Geschicke des Pfarrblattes. Mit dem neuen Jahr übernimmt freundlicherweise Frau Sonja Wöfl diese Aufgabe.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinen vielen freiwilligen Helferleins bedanken. Ohne sie hätte ich diese Aufgabe nicht so gut erledigen können. Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott“ verbunden mit der Bitte, die Unterstützung auch weiterhin Fr. Sonja Wöfl angedeihen zu lassen. Mit meinem Dank wünsche ich allen auch den Segen Gottes.

Ihre Beate Eschweiler

Danke Fr. Beate Eschweiler!

Dank auch von der Pfarre für die engagierte und mit Liebe gemachte Arbeit rund um unser Pfarrblatt.

Vielen herzlichen Dank

Das Pfarream im Namen aller Pfarrblattleser

40 Jahre Pfarrheim ist ein Grund zum feiern

Sonntag: 24. Nov. 2019:

10:00 Festmesse in der Kirche

Shuttledienst zum Pfarrheim



**Pfarrfest mit Unterhaltung,
Speis und Trank
und so mancher Überraschung.**

Sind Sie mit dabei ?



Schutzengel in Mariahof

36 schöne Stunden mit Musik, Kultur, Natur und ganz viel Sonnenschein
zwischen Steinschloss und Maria Schönanger



Chorgemeinschaft in der Schutzengelkirche © O.Hemsen

Wir, die Chorgemeinschaft Schutzengel aus Graz (Eggenberg), haben als Ziel für unseren heurigen Chorausflug Mariahof gewählt. Das kam nicht ganz zufällig ... Wie das in einem Grazer Chor so ist, treffen sich dort viele Sängerinnen und Sänger die - so wie ich - nicht aus Graz kommen. Einige in unserem Chor haben ihre Wurzeln im Bezirk Murau, andere haben gehört, dass es dort sehr schön ist oder wissen, wie schön es ist, weil sie schon da waren. Das war Grund und Anlass genug, um einen Ausflug nach Mariahof und Umgebung zu planen.

Kurz zu uns: Die Pfarre Zu den hl. Schutzengeln wurde in den 1930er Jahren gegründet. Damals wurde ein „Vereinshaus“ und eine „Notkirche“ errichtet. Heute ist die „Notkirche“ der Pfarrsaal, der uns als Probenraum dient. In den 1990er Jahren wurde von Architekt Werner Hollomey ein modernes Kirchengebäude geplant das 1996 von Bischof Johann Weber eingeweiht wurde. Die „Schutzengelkirche“ in Graz Eggenberg ist somit das jüngste Kirchengebäude der Diözese Graz-Seckau. Kurt Zisler, einer unserer Sänger, hat die Altarwand in der Kirche gestaltet. Die feine und dezente künstlerische Gestaltung der Kirche mit ihrem runden Grundriss und einem Fensterband, dass je nach Jahres- und Tageszeit immer Licht in den Kirchenraum lässt, ist Raum für Begegnung und Musik und macht das Wesen der Pfarre und unserer Chor-

gemeinschaft aus.

Die Chorgemeinschaft Schutzengel wird seit 1992 von Erwin Löschberger geleitet. Derzeit sind wir knapp 50 Sängerinnen und Sänger. Wir bemühen uns

um die Einstudierung des umfangreichen Schatzes der Kirchenmusik von der Gregorianik bis zur Gegenwart. Das Adventkonzert gehört zu unseren musikalischen Highlights und findet jedes Jahr am 1. Adventsonntag um 18.00 Uhr in der Schutzengelkirche statt. Am Christtag und am Ostersonntag gestalten wir in Zusammenarbeit mit Musikerinnen und Musikern der Grazer Philharmoniker große Messen mit Orchester. Heuer werden wir am Christtag die Spaurmesse (Piccolominimesse) von W.A. Mozart singen und am Ostersonntag 2020 die Messe in D-Dur von Antonin Dvorak. Unsere Chorgemeinschaft singt aber nicht nur "klassische Messkompositionen", sondern auch neue geistliche Musik. So wurden für die Chorgemeinschaft Schutzengel Kompositionen bei Paul M. Musyl, Wolfgang Reisinger, Franz Her-

zog und Peter Planyavsky in Auftrag gegeben und in der Schutzengelkirche uraufgeführt.

Bei unserem Chorausflug haben wir in Mariahof die Abendmesse mit dem Ave Maria vom zeitgenössischen Komponisten Franz Bibel (1906-2001), der Spatzenmesse von W.A. Mozart (KV 220) und dem „Hallelujah“ von G.F. Händel (HWV 56) musikalisch gestaltet. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne Werner Ofner, der es geschafft hat mit Christine Ofner (Orgel), Florian Ofner (Pauke) und Streicherinnen und Streichern und Trompeterinnen und Trompetern von Scheifling bis ins Rosental in Kärnten ein ebenso professionelles wie flexibles Orchester zusammenzustellen, das bereit war mit uns die feierliche Messe mit nur einer gemeinsamen Probe unmittelbar vor dem Gottesdienst musikalisch zu gestalten. Danke! Das war großartig! Vielen Dank an Pater Alfred, Abt Benedikt und allen die dazu beigetragen haben, dass die Einladung zur „Spatzenmesse“ so breit gestreut wurde. Es war eine Freude für uns in der Pfarrkirche in Mariahof zu singen und ein beglückendes Gefühl beim Schlussapplaus so viele fröhliche und begeisterte Menschen zu sehen!

Christa Peinhaupt
im Namen der Chorgemeinschaft Schutzengel



Chorgemeinschaft Schutzengel bei Führung mit Werner Fest am Steinschloss © T. Hanetseder

Mit Energie ins neue Jahr

Kindergarten Mariahof



nen fixen Bestandteil in unserer Arbeit. Einen festen Platz in unserem Alltag hat unsere Jesuskerze. Diese Kerze hat bereits viele Kinder an ihrem Geburtstagsfest begleitet, denn nicht nur deine Familie freut sich das du auf der Welt bist, sondern auch Jesus. Auch zu religionspädagogischen Einheiten oder zu Festen im Jahreskreis erstrahlt diese Kerze und natürlich, wenn wir alle gemeinsam in der Kirche Gottesdienst feiern.

Besonders schön war im vergangenen Sommer die Familienmesse, die von den Kindergartenkindern gestaltet wurde. P. Alfred spendete den angehenden Schulkindern (die inzwischen schon fleißig in der Schule lernen) einen Einzelsegen und wir wünschten ihnen gemeinsam Alles Gute und Gottes Segen für ihren weiteren Weg. Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern die diesen engen Kontakt mit der Pfarre ermöglichen und unterstützen.

Gerne feiern wir auch das Erntedankfest mit. Gerade in Zeiten in denen der Kli-

mawandeln und der Umweltschutz zum Glück zu einem großen Thema in der Gesellschaft geworden sind, ist es umso wichtiger auch den kleinsten den Wert unserer Ernte näher zu bringen. Die Gurke wächst nicht im Geschäft und es braucht viele die dazu beitragen damit wir reichlich ernten dürfen. Und mit einem vollen Erntewagen voller Früchte die wir aus unseren Gärten ernten dürfen und für die wir unendlich dankbar sind zogen wir gemeinsam in die Pfarrkirche. Doch unser Erntedankfest ist damit noch lange nicht vorbei, denn im Sinne eines verantwortungsbewussten Konsums geht es für uns im Anschluss ans Kochen, Backen, Einkochen und natürlich Verspeisen unserer reichlichen Ernte.

Wir möchten sie alle recht herzlich zu unserem Martinsfest am Montag, den 11. November um 18 Uhr in die Pfarrkirche Mariahof einladen. Der Laterneumzug beginnt traditionell bei den Zinnen.

Ulrike Legat

Wir und viele neue Kindergartenkinder konnten jetzt im September wieder gut in ein neues Kindergartenjahr starten. Vieles ist vertraut, manches auch neu doch Gott und Jesus haben wieder ei-

Strahlender Sonnenschein, kühles Herbstwetter. Dennoch versammelten sich viele Gottesdienstbesucher aus Mariahof und dem Pfarrverband bei den Zinnen zur Segnung der Erntekrone.

Der Musikverein Mariahof stimmt die Anwesenden schon vorher mit einem Ständchen auf das Fest ein.

P. Alfred segnete die Erntekrone und die

Kindergartenkinder tanzten den Erntetanz.

Dann zogen alle hinter dem Musikverein mit der Erntekrone durch das Spalier der Feuerwehrmänner und -jugend in die Pfarrkirche ein. Man muss es so sagen, die Kirche war "tretenvoll".

Die Kinder der Volksschule regten in ihren Gedanken zur Schöpfung zum Nachden-

ken an, indem sie plakativ zeigten, "Was uns die Erde gibt" und "Was wir der Erde geben".

Im Anschluss an die Festmesse luden die Bäuerinnen zur Agape mit Brot und Wein ein und man konnte bei der kfb Mariahof kunst- und liebevoll gestaltete (und natürlich selbstgemachte) Torte kaufen.

Text und Foto Rieger Monika



Erntedank mit dem Kindergarten



Pfarrfest am 15. August - Maria eine Frau von „nebenan“



Bei strahlendem Wetter und unter reger Beteiligung der Pfarrbevölkerung fand am 15. August 2019 das Patrozinium mit Pfarrfest statt. Die Festmesse mit Pfarrer P. Alfred wurde vom Kirchenchor Mariahof gestaltet. Das Pfarrfest wurde vom Musikverein Mariahof und dem Jugendblasorchester umrahmt. Die Familie Krenn sorgte für das leibliche Wohl zu Mittag, die kfb Mariahof für selbstgemachte Mehlspeisen zum Kaffee. Wir durften fast 350 Personen bewirten! Ein großes Dankeschön an alle, die beim Fest

geholfen haben. Nur mit den vielen freiwilligen Helfern kann so ein Fest gelingen!

Auf den Loseverkauf warteten schon viele Besucher, weil das Pfarrfest für einen besonderen Glückshafen mit vielen sehr schönen Preisen bekannt ist. Es gab auch heuer wieder eine „Käse-Versteigerung“, bei der viele Besucher eifrig mitsteigerten. Der Erlös kommt der Renovierung der Vockenbergekappelle zugute.

Text: Verena Neumann

Bilder Verena Neumann und Monika Rieger



Gediegener Fortschritt bei der Außenrenovierung der Vockenberg - Kapelle

Vor dem Erntedanksonntag (6.10.2019) wurde das neue Schindeldach an der der Vockenbergekappelle fertig gestellt und leuchtet wie das „Goldene Dachl“ in die wunderbare Landschaft. Ein erster und der wohl wichtigste Schritt zur Außenrenovierung an der Kapelle ist somit abgeschlossen. Ein besonderer Dank gilt Mag. Günther Schöttl aus Thalheim-Pöls, der meisterhaft und unkompliziert diesen Auftrag durchgeführt hat. Die nächsten Schritte wie Entfeuchtung, Mauerarbeiten und Verputz stehen noch an.

Für die finanzielle Unterstützung von Seiten der Gemeinde Neumarkt sage ich im Namen der Pfarre und für die Vockenberger ein herzliches Danke. Weitere Zusagen sind von Seiten des Bundesdenkmalamtes sowie des Revitalisierungsfonds zugesagt.

P. Alfred

Minilager im Augustinum in Graz



50 Ministrantinnen und Ministranten von Jagaberg bis Mariahof bevölkerten bei der steirischen Mini-Erlebniswoche das Grazer Augustinum.

Das Angebot gestaltete sich mit vielen bunten Workshops. Die Kinder konnten zwischen „Hostien backen“, „Weihrauchexperte“, „Spiel“ und täglich „Sport“ wählen. Während des Schuljahres tummeln sich hier an die 700 Schüler, wovon ca. 90 Schüler im Internat untergebracht sind. In den Sommerwochen wird das Augustinum für diverse Veranstaltungen genutzt. Die angeschlossene Mensa versorgte unsere Kinder ausgezeichnet.

Aus Mariahof waren Veronika und Michael Preisl und Christoph und Markus Neumann dabei. Eine gute Entscheidung, wie wir beim Abholen unserer Kinder hören konnten.

Verschiedene Altersgruppen, verschiedene Pfarren, verschiedene Nationen sogar und trotzdem brauchte es nur wenige Stunden bis aus 50 Ministranten eine große Gemeinschaft wurde. Beim Abholen wurden noch schnell Telefonnummern ausgetauscht, weil wieder neue Freundschaften entstanden sind. Ein gelungenes Ferienerlebnis also!

Text Verena Neumann, Bilder M. Rieger

Wallfahrt der steirischen Pfarrhaushälterinnen



Diesmal nach Mariahof

Am Festtag der Geburt des Hl. Johannes des Täuflers (24. Juni) feierte eine beachtlich große Frauenschar aus der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen der Diözese Graz-Seckau zusammen mit ihrem geistlichen Assistenten Kanonikus Franz Neumüller in der Pfarrkirche Mariahof Gottesdienst.

Text: P. Alfred, Foto: Haushälterinnen

Neues von der kfb Mariahof

Aus gesundheitlichen Gründen legte Fr. Isabella Ofner ihr Amt als Leiterin unserer Gruppe leider zurück.

Neue **Leiterin** ist Fr. Marianne Eichmann, Stellvertreter Fr. Monika Rieger. Kassier ist Fr. Annemarie Leitner, Stellvertreter Fr. Stefanie Maier.

Für unsern **Adventmarkt** am 30. 11. ab 14 Uhr und am 1. 12. nach der hlg. Messe sind wir schon fleißig am Werken. Angeboten werden Handarbeiten, weihnachtliche Bastleien und natürlich unsere hausgemachten Kekse.

Am Samstag 21. Dez. feiern wir um 6 Uhr **Rorate** in der Pfarrkirche, anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück für Alle im kl. Pfarrsaal. Der Termin für das Fastensuppe-Essen wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Roswitha und Peter Steinbrugger

Schönanger-Beten



Am 29.8. trafen sich die Perchauer zur traditionellen Fußwallfahrt nach Maria Schönanger. Abmarschiert wurde beim Vierzehnnothelferkreuz um 5 Uhr 30. Dieser Weg führte uns über Diemersdorf, Baierdorf, Graslupp zum Wirtskreuz in Zeutschach. Der Aufstieg über den Bet – Weg wurde mit kurzen Andachten bei den Stationen von Schindlbacher Silvia und Reif Annemarie gestaltet.

Beim Bodenkreuz gesellten sich weitere Perchauer dazu und wir beteten gemeinsam den Rosenkranz bis zur Schönanger Kirche. Bei der Wallfahrtskirche begrüßte uns Abt Benedikt und wir zogen gemeinsam in das Gotteshaus ein.

Nach der feierlichen Messe kehrten wir in Zeutschach beim Seeblick ein. Bei einem gemeinsamen Mittagessen und ein paar gesellige Stunden ließen wir die Wallfahrt ausklingen.

Reichel Elisabeth

Erntedank und Pfarrfest



Am Sonntag, dem 29.9.2019 wurde in Perchau das Erntedank- und Pfarrfest gefeiert. Wie schon Tradition, wurde die Segnung der Erntekrone

von Pater Alfred beim Franzbauerkreuz durchgeführt, musikalisch umrahmt durch den Kirchenchor. Die Erntekrone wurde von den Jungbauern getragen und bei der anschließenden Prozession konnten u.a. zahlreiche Kinder mit ihren schön geschmückten Erntekörperln begrüßt werden. Auch beim Festgottesdienst stand das Leben in der Gemeinschaft im Vordergrund und die Kinder wurden in den Gottesdienst integriert.

Beim anschließenden Pfarrfest im Gemeindesaal konnten zahlreiche Gäste begrüßt werden. Zusätzlich zur Verköstigung wurde ein tolles Rahmenprogramm geboten. So trugen die Aufführungen der Kindertanzgruppe mit musikalischer Begleitung, die Verlosung zahlreicher Sachpreise, sowie die Verkostung des Messweines zum Gelingen dieses Festes bei. Auch ein Schätzspiel durfte nicht fehlen.

Dieses Fest stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit und es wurde bewusst auf die Müllvermeidung geachtet.

Herzlichen Dank an ALLE, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Besonders an Pater Alfred, die Ministranten und den Messner, den Kirchenchor, der Kindertanzgruppe und deren Organisatoren, den Musikanten, den Kuchenbäckerinnen, den freiwilligen



Helfern, den Sachspendern und natürlich an alle, die gekommen sind, um mit uns in der Gemeinschaft zu feiern.

Danke, dass IHR gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat dazu beigetragen habt, dass dieser Tag zu einem besonderen Erlebnis wurde.

Mag. Herta Gritz im Auftrag des PGR Perchau

Dorffest mit Kräuterweihe



Am 10. August feierten wir das Kräuterfest zu Maria Himmelfahrt. Um 10:00 Uhr feierten wir mit Pater Alfred einen Gottesdienst am Dorfplatz. Auch dieses Jahr wurden mit fleißi-



gen Helfern viele Kräuterbüschel gebunden. Sie wurden von Pater Alfred gesegnet und im Anschluss verteilt. Nach dem Gottesdienst lud die freiwillige Feuerwehr zum Dorffest, einem Schau-Bewerb und anschließender Maibaum-Verlosung ein.

Sport und Spaß für Klein und Groß

Am 28. Juli 2019 war es endlich wieder soweit und die vielen teilnehmenden Kinder konnten beim traditionellen Perchauer Sportsonntag um Pokale, Urkunden und Preise kämpfen. Nach der feierlichen heiligen Messe geleitet von Prior P. Gerwig Romirer starteten die Kinderbewerbe. Von Klein bis Groß – alle konnten in verschiedenen Gruppen ihr Können beim Bobby-Car fahren, Weitspringen, Dosenschießen, Hindernislauf, Gummistiefelwerfen und erstmals auch beim Kegeln unter Beweis stellen. Mit viel Ehrgeiz und Einsatz haben die Kids dabei versucht, möglichst viele Punkte zu erreichen. Mit großer Freude konnten wir am Nachmittag die Pokale und Urkunden überreichen und dabei in viele stolze Kinderaugen blicken. Die weiteren geplanten Programmpunkte wie Familienralley und Fußball: Alt gegen Jung sind leider ins Wasser gefallen – der zu dieser Zeit lang ersehnte Regen tat jedoch einer hervorragenden Stimmung keinen Abbruch und so wurde auch ausgiebig gefeiert. Das Schmaraggeln – organisiert vom Seniorenbund Perchau – sowie das Fuß-

ballspiel der Kleinen fanden trotz Nässe sehr guten Zuspruch. Der Sportsonntag ist mit Sicherheit ein Höhepunkt für unsere Kinder und war auch in diesem Jahr wieder eine sehr gelungene Veranstaltung. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Helferinnen und Helfern sowie bei den Sponsoren sehr herzlich bedanken. Die Gemeinschaft über alle Altersgrenzen hinweg steht im Mittelpunkt des Sportsonntags und so konnte wieder ein aktiver Beitrag zur Perchauer Dorfgemeinschaft geleistet werden.

Martin Reiner



So feiert man Erntedank in Greith



Bei sehr schönem Herbstwetter feierte die Pfarre Greith am 22. Sept. das Erntedankfest. Nach der Segnung der Erntekrone beim Dreifaltigkeits - Kreuz und dem Einzug in die Kirche zelebrierte P. Alfred den Festgottesdienst. Musikalisch wurde dieser von der Singgemeinschaft Pöls herrlich umrahmt, wofür wir den Sängern ein herzliches „Vergelt's-Gott“ aussprechen.

Beim gemütlichen Beisammensein bei der anschließenden Agape am Vorplatz fand die Feier ihren Abschluss.

Text und Bilder: Johann Köck



P. Alfred und die Singgemeinschaft Pöls



Ausflug der Bäuerinnen nach Sveti Duh

Diesen leitete bewährt Zenzi Horn am 17. Juli 2019 .

Programm: Kurze Andacht in der Kirche, danach gemütliches Mittagessen in Leutschach und anschließend Weinverkostung in einem Weinkeller in Gamlitz.

Und das alles bei herrlichstem Wetter und Sonnenschein.

Was willst du noch mehr! Ein herrlicher Tag.

Ingrid Reiter

Herzlich einladen möchten wir alle zum Patrozinium (Hl .Martin) am 10. Nov. 2019 um 10,00 Uhr Festmesse mit dem Greither Chor und zur Rorate am 1. Dez. 2019 um 19,30 Uhr mit den Grazlupas

Ägidi - Sonntag würdig gefeiert

Patrozinium in Zeutschach mit Pfarrfest und Erntedank

Warum feiern wir Erntedank?

Danken und Denken sind nahe verwandte Worte.

Das Erntedankfest erinnert uns an Zeiten, in denen eine gute Ernte überlebenswichtig war. Es erinnert uns daran, dass wir Menschen von und mit der Natur leben und dass wir ihr deshalb mit Respekt begegnen sollen. Unsere Nahrung ist nicht nur ein Produkt, das die Bauern erzeugen, sondern eine Gabe Gottes.

Es ist ein gutes Zeichen, daß die Kirchen dieses Bewusstsein wach halten und jedes Jahr im Herbst Erntedank feiern. So auch in unserer kleinen Pfarre Zeutschach. Haben Sie alle Dank für Ihren

Einsatz bei der Gestaltung der Erntedankfeier und beim Pfarrfest. Für den festlichen Gottesdienst sowie für sein Wirken beim Pfarrfest sagen wir auch Pater Alfred herzlichen Dank.

Herr Pius Maier ist unser neuer Wortgottesdienstleiter, wir wünschen Ihm gute Gesundheit, Gottes Segen und viel Freude bei der neuen Aufgabe. Eine alte Weisheit sagt: „Laß die Kirche im Dorf“, das gewinnt in Zukunft bei der Verwirklichung des SEELSORGERAUMS große Bedeutung.

Für den PGR - Eleonore Zechner



Statue des Hl. Ägidius auf Tragstange



Alles Familie - Beziehungen auf der Spur



Zum zweiten Mal veranstaltete das Familienreferat unserer Diözese einen Wandertag entlang des Familienwanderweges, der mit Stationen und mit viel Natur verknüpft ist. Nach dem Gebet zur Eröffnung des gemeinsamen Wanderns beim Rüsthaus und einer kleinen Stärkung wurde die Wegstrecke in Angriff genommen. Am späteren Nachmittag klang die Wanderung gemächlich aus.

P. Alfred



An der schönen blauen Donau

Die kfb-Neumarkt startete mit einem Ausflug in die Wachau ins neue Arbeitsjahr. Trotz der Wahlen am 29. September war der Bus voll.

In Maria Schutz gab es eine Frühstückspause sowie eine Andacht in der Wallfahrtskirche, gestaltet von Pastoralassistentin Christine Görtschacher. Großen Anklang fand die Besichtigung der „gläsernen Burg“ von Hilde Kuchler in Ebreichsdorf, wo uns die Welt der Herstellung und kreativen Bearbeitung von Glas gezeigt wurde.

In Langenlois erkundeten wir bei einer Führung durch das Kellerlabyrinth der Weinerlebniswelt Loisium das barocke Winzerhaus aus dem vorigen Jahrhundert sowie die moderne Sekt- und Weinproduktion von heute. Eine anschließende Kostprobe von Weinsorten gehörte natürlich auch dazu.

Am nächsten Tag besichtigten wir Stift Melk, welches zu den bedeutendsten Barockbauten Europas zählt. Die Bibliothek umfasst etwa 100.000 Bände und einige davon zählen zu den wertvollsten schriftlichen Hinterlassenschaften des Mittelalters.

Bei herrlichem Herbstwetter genossen wir danach eine Schifffahrt auf der Donau von Melk nach Krems. Das 36 km lange Flusstal ist aufgrund seiner Einmaligkeit zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt worden.

Bevor wir die Heimreise wieder antraten, stärkten wir uns mit einem Mittagessen im Benediktinerstift Göttweig, über der Wachau gelegen, auf einem Hügel zwischen Himmel und Erde...

Gabriela Seisser



Kfb - Kurzberichte

Rückblick:

Gut besucht waren die **Flohmarkt**-Veranstaltungen am 28.06., 19.07., 30.08. und 27.09. im mittleren Park am Hauptplatz. Wie jedes Jahr gingen wir nach **Maria Waitschach**. Die Fußwallfahrt war heuer am 4. August. Wir feierten die Hl. Messe mit P. Max und Christine Görtschacher. Auch zahlreiche Auto-Wallfahrer nahmen daran teil.

Das 1. **Frühstück für alle** - nach der Sommerpause - fand am 02.10. im Pfarrheim statt.

Der nächste Termin ist der 6. November, wieder 8 Uhr.

Vorschau:

Verkauf von Suppeneinlagen im Herbst.

Der genaue Termin wird noch bekannt- gegeben.

30.11.: um 18:00 Uhr Lebkuchenverkauf nach der Adventkranzsegnung (Pfarrkirche Neumarkt)

14.12. um 06.00 Uhr: Rorate mit Frühstück im Pfarrheim Neumarkt (PGR und kfb gemeinsam)

Personelles:

Frau Maria Langmaier hat ihre Mitarbeit im Arbeitskreis zurückgelegt. Herzlichen Dank für ihren wertvollen Dienst.

Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen

wünschen wir unseren „runden“ Geburtstagsjubilaren des Jahres 2019 (bis einschließlich Oktober):

zum 95.: Frau Gertrud Mostegel

zum 80.: Frau Theresia Kohlhuber und Frau Hilde Schinnerl

zum 75.: Frau Erna Reßler, Frau Bärbel Bischof und Frau Maria Langmaier

zum 70.: Frau Brigitte Kirchhoff, Frau Christine Görtschacher und Frau Hermelinde Rössl

zum 50.: Frau Iris Maier

Gabriela Seisser



*Wenn wir ratlos unseren Tag beginnen,
lass uns innehalten und unser Herz öffnen,
Gott, für deinen Segen.*

*Wenn wir mutlos unsere Aufgabe ansehen,
lass die Kraft in uns strömen,
Gott, durch deinen Segen.*

*Wenn wir achtlos
gegenüber unserem Nächsten sind,
lass uns umkehren
und unsere Hand ausstrecken,
Gott.
Lass uns ein Segen sein.*

MOLDAWIEN ist eine Reise wert!

Ein Reisebericht von *Brigitte Seidl*



Die Reisegruppe

Foto: Seidl

Gleich im Vorfeld gilt es zu erwähnen, dass Brigitte SEIDL wieder einmal eine sehr interessante und spannende Reise in Kooperation mit MOSER-Reisen organisiert hat und so waren wir in der Zeit vom 22. bis zum 27. August 2019 in MOLDAWIEN unterwegs.

Bereits am Flughafen von CHISINAU wurde unsere 20köpfige Reisegruppe von unseren Reiseleiterinnen vor Ort sehr nett mit Wein und Süßigkeiten empfangen. MARINA und ALA waren die ganze Zeit über mehr als bemüht, unseren Aufenthalt informativ zu begleiten und das Programm planmäßig zu organisieren, was zwischendurch nicht einfach war, aber immer zu unserer vollsten Zufriedenheit geklappt hat. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt und dem Check-in im Hotel genossen wir am Abend bereits das erste landestypische Essen mit Wein und Musikbegleitung in einem nahegelegenen Lokal.

Am nächsten Tag ging es bei prachtvollem Wetter mit dem Bus in die De-facto Republik TRANSNISTRIEN, ein mit Spannung erwarteter Ausflug, der gleichzeitig den ersten Höhepunkt dieser Reise bildete. Erst nach der Passkontrolle an

der Grenze konnten wir die Fahrt fortsetzen und besuchten die eindrucksvolle türkische Festung in BENDER (auch THIGINA genannt). Danach ging es nach TIRASPOL, der Hauptstadt Transnistriens, wo wir u. a. nicht ganz uninteressante Bauwerke aus sozialistischer Zeit (samt Standbild von Lenin) sowie auch eine Gedenkstätte an die Opfer des zweiten Weltkrieges zu sehen bekamen.

Nach dem Mittagessen in einem ukrainischen Lokal fuhren wir weiter zur größten Cognacfabrik des Landes. Hier erfuhren wir nicht nur viel Theorie über die Herstellung des edlen Brandes, nein, nach einer recht professionellen Führung von ALINA kam auch die verkostende Praxis nicht zu kurz. Die Gelegenheit zum anschließenden Einkauf ließ sich – verständlicherweise – dann kaum jemand entgehen! Am Schluss unseres Tagesprogramms führte uns Marina in CHISINAU noch zum Juwel einer kleinen Holzkirche aus dem Jahr 1642. Gelegen in einer liebevoll gestalteten Gartenanlage, ist sie das Ziel vieler heiratswilliger Moldawierinnen und Moldawier. Unsere Gruppe hatte zufälligerweise das besondere Glück, auch einen Blick in das Inne-

re des Baus, mit seinen wundervollen Ikonen und beeindruckenden Teppichen werfen zu dürfen!

Der darauffolgende Tag (es war der Samstag) begann gleich des Morgens mit einer Weinverkostung in CRICOVA. Die Weinkellerei mit demselben Namen, beherbergt eines der weltweit umfangreichsten Weinlager, eingebettet in einem einzigartigen unterirdischen Komplex eines ehemaligen Kalksteinbruchs von 120 Kilometern Länge. Ein informativer Film „mit Sektbegleitung“ brachte uns einleitend die Kunst der Vinifizierung näher, deren Resultat wir anschließend – in äußerst exklusivem Ambiente – auch unserem Gaumen zuführen durften.

Solchermaßen gestärkt, ging die Reise weiter nach ALT ORTHEI, einem der schönsten Landschaftsteile Moldawiens im Flusstal des Raut gelegen, einer Gegend, die bereits in der Steinzeit besiedelt war (Ausgrabungen etc.). Hier ging es in sengender Hitze zu einem am Ende des 17. Jahrhunderts gegründeten orthodoxen Höhlenkloster – eigentlich einer Klause – in die sich ein Eremit zurückgezogen hat. Die Begegnung mit ihm war für so einige von uns, die seinen besonderen Segen erbaten und erhielten, wohl ein besonderes Erlebnis!

Zurück auf dem Boden der Realität des Busreisenden, ging's dann weiter zu einer Schaffarm. Die Anreise dorthin gestaltete sich – auf staubigen Straßen über Wiesen und Felder führend – etwas abenteuerlich, aber dort angekommen, wurden wir sehr herzlich vom Schafbauern ANDRE empfangen. Andre, der soeben auch eine Veterinärausbildung absolviert hatte, erklärte uns mit bescheidenem Stolz bereitwillig seinen Betrieb und stand uns gerne für Fragen – auch zur Landwirtschaft Moldawiens generell – zur Verfügung. Anschließend wurden wir von seiner Frau mit köstlichen Happen aus der hauseigenen Käseerei und Garten bewirtet, wobei der Herr des Hauses stets darauf achtete, dass es bei seinen Gästen zu keinerlei Austrocknungserscheinungen kommen konnte.

Einen würdigen Ausklang fand dieser Tag sodann mit einem Besuch des Kirchenkomplexes in CHURCHI (zwei Sommerkirchen und eine Winterkirche). Der Gesang der dort die Messe zelebrierenden Priester und Mönche geleitete uns kurzzeitig in höhere Sphären aus denen wir erst allmählich auf der Rückreise von unserem Moldawischen Reisebus zurückgerüttelt wurden.

Auch am nächsten Tag standen wiederum (es war ja Sonntag) Klosterbesichtigungen bei exzellentem Wetter auf dem Programm. Im Frauenkloster in HINCU durften wir einen kleinen Teil einer orthodoxen Messe – diesmal von himmlischen Nonnengesängen begleitet – miterleben. Im Männerkloster von CAPRIANA beantwortete Pater BENJAMIN unsere Fragen zur Orthodoxie, wodurch wir tiefere Einblicke in deren Denkweise sowie in das Klosterleben vor Ort, erhalten konnten. Nach einer Stärkung in einem Waldrestaurant ging es zurück nach Chisinau und dort – der vielen Kirchen immer noch nicht überdrüssig – in die katholische Kirche der Stadt. Hier hielt unsere Brigitte SEIDL eine sehr persönlich gestaltete Andacht, die wir diesmal mit eigenen Gesängen begleiteten – und die haben auch sehr schön und

engelhaft geklungen! Bereits deutlich dezimiert von Absetzungserscheinungen der Biertrinkerfraktion, besuchten die letzten von Besichtigungseifer be-seelten Mitglieder unserer Reisegruppe auch noch die orthodoxe Kathedrale sowie den Triumphbogen der Stadt. Zu guter Letzt forderte nach nur kurzer Hotelrast ein Folkloreabend die verbliebenen Energiereserven unserer müden Glieder. Dabei wurde in einem landestypischen Lokal wieder einmal sehr gutes Essen aufgetischt, Wein gereicht und zum Tanz aufgefordert.

Am vorletzten Tag unserer Reise – dem Montag – war das autonome Gebiet GAGAUSIEN, wo wir zum zweiten Mal über eine Grenze innerhalb des Landes, diesmal jedoch ohne jegliche Kontrolle, führen, unser Ziel. In sonnigen COMRAT, der Hauptstadt, wurden wir von der örtlichen Reiseleiterin VERA empfangen und durch die kleine Stadt geführt. Beindruckend war die Besichtigung der Kirche mit der Ikone, die wie durch ein Wunder die Vernichtung von religiöser Kunst und Kirchendokumenten Anfang der 1960er Jahre überlebt hatte. Unsere Reise führte uns sodann weiter in das Dorf CONGAZ, wo wir in dem mit viel Liebe und Fleiß von Anna STATOVA auf-

gebauten Betrieb (einer Art Mini-Freilichtmuseum mit Benutzungsmöglichkeit) das bäuerliche Leben des Landes kennenlernen durften. KIRA führte uns durch das Museum, den Weinkeller und den Gästebereich und brachte uns die Kultur und die Traditionen des Landes auf lebhaft und anschauliche Art und Weise näher. Abschließend gab es noch Kostproben aus der gagausischen Küche und dem Weinkeller des Hauses. Dieser Besuch beeindruckte vor allem durch das Voraugenführen von Resultaten, die durch beherzte Eigeninitiative unter schwierigsten Umständen möglich sind!

Am Tag der Abreise zeigten uns MARINA und ALA noch den Zentralmarkt mit seinem großen Angebot, bevor wir nach einem letzten Mittagessen und einem allerletzten Bier zum Flughafen gebracht wurden. Nach einem herzlichen Abschied von unseren Reiseleiterinnen und einem aller-allerletzten Becher Wein traten wir dann schließlich die Heimreise an.

Viele Eindrücke von Landschaft, Kirche und Kultur haben wir mitgenommen und vor allem die Begegnungen mit den MENSCHEN in MOLDAWIEN werden uns allen lange in Erinnerung bleiben!

Und mit **P. Alfred und Capellari-Reisen** auf

Pilger- und Kulturreise nach Belgien und Holland

22. Mai - 29. Mai 2020

Über Fulda geht es nach Aachen,

um von dort aus Städte in Belgien zu besuchen:

z.B. Lüttich (Hl. Lambert, Patron von St. Lambrecht) –

Saint Hubert (Patron der Jäger) – Maastricht, ...

Wallfahrtsort Kevelaer: Marienwallfahrtsort in Deutschland an der belgischen Grenze

Amsterdam: Anne Frank Haus, ...

Zurück über **Lambrecht** in Deutschland

Genauere Informationen und Anmeldemöglichkeit kommen ab Dezember 2019.

Informationen in den Pfarrämtern und bei Capellari - Reisen, Oberwölz

Danken? Wofür?



„Warum soll ich für die Ernte danken? Wir haben die Früchte und den ganzen Kram doch bezahlt!“ Die Achtjährige starrt eigensinnig auf ihren kleinen mit Früchten gefüllten Korb. Am Vortag hat sie Möhren, Äpfel und Birnen zusammen mit der Mama auf dem Wochenmarkt gekauft. Und nun soll sie, und das dann sogar noch in der Kirche, dafür Dank sagen?

Das punktgenaue Abrechnen von Leistung und Bezahlung, von Produkt und Bilanz entspricht unserer heutigen ökonomisch orientierten Gesellschaft. Ich habe bezahlt, also habe ich einen Anspruch auf die Ware. Ein Vertrag zwischen zwei Parteien, von denen beide

profitieren und bei dem keiner dem anderen etwas schuldig bleibt.

Aber dann laufen Berichte über Hurrikans über den Bildschirm, und die Klimaveränderungen führen auch hier in Deutschland zu Überschwemmungen und Verwüstungen. Und plötzlich wird bewusst: Der Mensch ist, trotz allen Könnens und allem Wissen, den Naturgewalten ausgeliefert. Das Leben lässt sich nicht vollständig durchkalkulieren und berechnen.

„Macht euch die Erde untertan“, so fordert Gott die Menschen im Schöpfungsbericht auf. Für Christen bedeutet das zum Einen:

- * auszusteigen aus einer profitorientierten Kosten-Nutzen-Kalkulation,
- * sich an den Gaben der Erde zu erfreuen, die Natur zu achten und sich ihren Regeln zu fügen,
- * die Gaben und Güter der Erde miteinander – auch weltweit -- zu teilen und für Gerechtigkeit bei Produktion und

Entlohnung einzutreten.

Zum anderen bedeutet es, dem Schöpfer der Welt zu danken:

- * für die Gaben, die er in der Schöpfung der Natur Mensch und Tier zudachte und
- * für die Freiheit, die er den Menschen gab mit dem Auftrag, diese Welt mit zu gestalten.

Im Idealfalle ist das Erntedankfest kein folkloristisches Fest ohne weitere Bedeutung für das Leben. Mit bewusstem Genuss der von Gott geschenkten Gaben, mit bewusstem Wahrnehmen der vielen dahinter steckenden Arbeit, mit bewusstem Einbeziehen weltweiter Geschwisterlichkeit kann es Mut machen für eine neue, lebenswertere und gerechtere Welt. Vielleicht sogar für eine Welt, in der für Terror, der erwächst aus Armut und Ungerechtigkeit, immer weniger Platz ist.

Quelle: Internetmagazin www.familien234.de

Zum Erntedank *Text übermittelt von Fr. Eleonore Zechner Zeutschach*

Nun schmücken wieder bunte Farben
Gottes schöne, große Welt
und reifen Kornes gold'ne Garben
stehen auf dem Feld.

Kartoffelernte ist im Keller,
Felder liegen wieder brach,
Birnen Apfel, zieren Teller,
Heu liegt unterm Dach.

Das Gemüse aus dem Garten,
vielerlei gab er uns gern,
wollte auch nicht länger warten,
Winter ist nicht fern.

Erbesen, Möhren, Kohl, Spinat,
Zwiebeln, Porree und Salat,
Zucchini, Gurken, Kürbis groß,
gab uns der Erdenstoß.



Tomaten, Paprika und Bohnen,
Beeren süß für Mund und Bauch,
Küchenkräuter ließ er wohnen
und bunte Blumen auch.

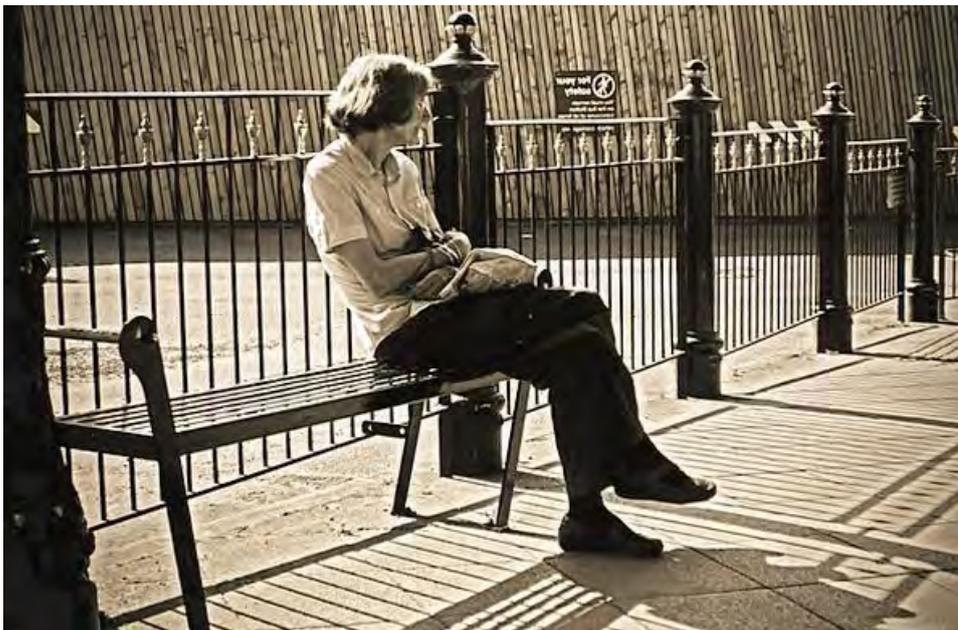
Doch nicht aus eigener Erdenkraft
konnt' es wachsen und gedeihn.
Es gab den guten Lebenssaft
der Schöpfergott allein.

Jedes kleinste Samenkorn
bedachte er mit Segen.
Er sandte aus dem Himmelsborn
Wind, Sonne und auch Regen.

So durfte alles wohl gelingen,
der harten Arbeit guter Lohn.
Unser Dank soll laut erklingen
vor Gottes heil'gem Thron.

(Gedicht, Autor: Anette Esposito, 2008)

Einsamkeit als Bindungsstörung



Ein weiteres Tabuthema rückt in den letzten Jahren immer mehr in unser Bewusstsein – die Einsamkeit.

Unter Einsamkeit im engeren Sinn versteht man im Gegensatz zum „Allein sein“, einen ungewollten und schmerzhaften Zustand des Ausgeschlossen seins. Man fühlt sich nicht dazugehörig. Das verletzt unser Grundbedürfnis nach dem Verbunden sein mit der Welt. Das Einsamkeitsgefühl ist an und für sich ein sehr sinnvolles Gefühl, denn es soll uns dazu motivieren uns mit anderen zu vernetzen. Wir Menschen sind von Natur aus soziale Wesen und alleine nicht lebensfähig.

Die Art von Einsamkeit, weil die Kinder weggezogen sind, der Partner verstorben, der Job verloren gegangen ist oder man sich in einer neuen Umgebung einleben muss, kann durch Eigenengagement und hilfreiche Angebote von außen bewältigt werden. Ganz anders ist es mit dem Gefühl, sich selbst als ungewollt und überflüssig zu betrachten.

Wir kommen nach der Geburt aus einer Symbiose mit einem anderen Menschen, also unserer Mutter, in eine äußere Welt. Von dieser erwarten wir uns, so wie alle Säugetiere, dass sich diese innige Bindung auch hier fortsetzen wird. Im ersten Lebensjahr entwickelt sich das, was die Psychologie „Bindungsfähigkeit“ nennt. Das ist die Fähigkeit, sich einerseits vertrauensvoll auf andere Menschen einlassen zu können, und andererseits sich selbst als einen liebenswerten, willkommenen Menschen betrachten zu können. Wir erwarten uns einen Platz in dieser Welt, von dem aus wir unsere Potentiale entfalten und wirken können.

Um eine gute Bindungsfähigkeit entwickeln zu können, brauchen wir aufmerksame, zugewandte und liebevolle Bezugspersonen, die uns helfen eine gute Beziehung zu uns und der Welt aufzubauen.

Leider läuft dieser Lernprozess nicht immer reibungslos ab. Es gibt Eltern, die

hier selbst einen Mangel haben, die psychisch krank sind oder Eltern, die noch Anhänger der sogenannten schwarzen Pädagogik sind (wo empfohlen wurde, Babys alleine und einfach schreien zu lassen). Sie können diese wichtige Beziehungsarbeit oft nicht oder nicht ausreichend leisten. Ein modernes Problem sind Eltern, die statt in die Augen ihrer Kinder zu schauen, ständig das Smartphone fixieren. So eine emotional vernachlässigende „Kinderverwaltung“ kann die Entwicklung einer guten Beziehung zu sich selbst verhindern.

Eine gute Selbstbeziehung ist aber Voraussetzung für gelingende Beziehungen zu anderen. Auch zur Natur, Pflanzen, Tieren und sogar Göttern jeder Art. Wer sich nicht aufgehoben fühlt im großen Ganzen, hat auch oft keine Hemmungen seine und die Bedürfnisse anderer zu missachten und sogar sich selbst zu schädigen. Einsamkeit kann zu sozialem Rückzug und Isolation führen. Das macht nicht nur todunglücklich sondern oft auch krank. Für diese seelische Wunde gibt es leider kein Allheilmittel und wenig Hilfe von außen. Hier braucht es vor allem den Mut und die Bereitschaft der betroffenen Person auf die Suche nach sich selbst zu gehen.

Dr. Waltraud Zika

Die AG Einsamkeit versteht sich als Plattform für Interessierte im Bezirk Murau, konkrete Angebote gegen Einsamkeit zu setzen und ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen.

Für weitere Fragen und Interesse wenden Sie sich an :

Bettina Zangl-Jagiello, Caritas Steiermark,
bettina.zangl@caritas-steiermark.at ;
0676 88015374



Interessante Termine:

Allerheiligen, 1. November 2019:

- 09:00 Uhr Zeutschach Hl. Messe, anschließend Friedhofgang u. Gräbersegnung
09:00 Uhr Mariahof Wortgottesdienst
10:30 Uhr Perchau Hl. Messe, anschließend Friedhofgang u. Gräbersegnung
13:00 Uhr Greith Friedhofgang und Gräbersegnung
14:00 Uhr Mariahof Friedhofgang und Gräbersegnung
15:00 Uhr Neumarkt Andacht beim Friedhofkreuz und Gräbersegnung



Allerseelen, 2. November 2019:

- 09:00 Uhr Mariahof Hl. Messe zum Totengedenken
19:00 Uhr Neumarkt Kirche: Hl. Messe zum Totengedenken

Advent und Weihnachten:

30. November 2019:

- 18:00 Uhr Neumarkt Adventkranzsegnung und Lebkuchenbazar
19:00 Uhr Zeutschach und Perchau Adventkranzsegnung

1. Dezember 2019:

- 19:30 Uhr Greith Roratemesse mit den Grazluppas

14. Dezember 2019:

- 6:00 Uhr Neumarkt Rorate mit Frühstück (PGR und kfb)

21. Dezember 2019:

- 6:00 Uhr Mariahof Rorate mit Frühstück (kfb)
19:30 Uhr Neumarkt **Adventsingens** (Liederkranz und MGV Mariahof)

24. Dezember 2019, Heiliger Abend:

- 7:30 Uhr Zeutschach letzte Rorate
10:00 Uhr Neumarkt Messe zum Hl. Abend im Senioren-Wohnheim
15:00 Uhr Greith Kinderkrippenandacht
15:00 Uhr Mariahof Kinderkrippenandacht
21:00 Uhr Perchau Christmette
22:00 Uhr Mariahof Christmette
23:00 Uhr Neumarkt Christmette (Singgemeinschaft Liederkranz)



25. Dezember 2019, Christtag:

- 9:00 Uhr Zeutschach Weihnachtsmesse
10,15 Uhr Neumarkt Weihnachtsmesse

**Weitere Termine im
beiliegenden Messkalender**



Mit dem Kinderkreuzweg wandern wir durch den Pfarrverband!

Jeden Freitag in der Fastenzeit in einer anderen Pfarrkirche, immer um 15 Uhr.

1. 28.02.2020, Neumarkt
2. 06.03.2020, Perchau
3. 13.03.2020, Mariahof
4. 20.03.2020, Zeutschach
5. 27.03.2020, Greith
6. 03.04.2020, Neumarkt (vom Schloss zur Kirche)